



## **Liga der freien Wohlfahrtspflege in Mannheim**

Mannheim, 20. Juli 2009

### **Teilhabe ermöglichen Bündnis zur aktiven Teilhabe in unserer Stadt durch Beschäftigung**

#### **Wir halten die Stadt zusammen!**

Die prognostizierte stark wachsende Arbeitslosigkeit in Deutschland lässt uns mit großer Sorge in die Zukunft blicken. Der ausgebliebene Frühjahrsaufschwung ist ein erster Indikator dieser Entwicklung. Nach einer leichten Beruhigung auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Jahren gehen Experten von rasant wachsenden Zahlen aus. Angefangen hat die Entlassungswelle bei den Zeitarbeitsfirmen. Aufgefangen wird die schlechte Auftragslage der Wirtschaft derzeit noch überwiegend über das Instrument der Kurzarbeit und Arbeitszeitreduzierungen. Die Wohlfahrtsverbände in Mannheim gehen davon aus, dass die Talsohle auf absehbare Zeit nicht erreicht ist.

Insbesondere machen den Wohlfahrtsverbänden die Menschen Sorgen, denen auf Grund ihrer Bildung und Fähigkeiten ohnehin kaum Chancen am regulären Arbeitsmarkt eingeräumt werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Gruppe der langzeiterwerbslosen, arbeitsmarktfernen Menschen in sich heterogen ist. Ein Teil der Menschen konnte am Konjunkturaufschwung der Vergangenheit partizipieren und in den (ersten) Arbeitsmarkt einmünden. Doch für einen anderen verfestigten Teil der betroffenen Menschen zeigt sich, dass deren geringes, teilweise verschüttetes Erwerbspotenzial nicht nachgefragt ist, und diese Menschen langfristige Entwicklungsprozesse vor sich haben:

- Menschen, die sich schlecht ausdrücken können,
- Menschen, die oft krank sind,
- Menschen, die keine Ausbildung haben,
- Menschen, die nur sehr einfache Tätigkeiten verrichten können,
- Menschen, die aufgrund von vielfältigen belastenden biographischen Ereignissen und Desintegrationserfahrungen besonders beeinträchtigt sind.

Die Integrationsprozesse dieser Menschen müssen zuerst persönliche Stabilisierung und (Wieder-)Herstellung der Fähigkeit zur Selbstsorge ermöglichen und sind prognostisch als weitaus längerfristig einzuschätzen, als dies im Rahmen zeitlich befristeter Maßnahmen angebahnt und begleitet werden kann. Diese Menschen haben am so genannten ersten Arbeitsmarkt keinerlei Chance, zumal durch die steigenden Arbeitslosenzahlen zukünftig wieder genügend qualifizierte arbeitsfähige Menschen zur Verfügung stehen, die sich auch noch nicht allzu lange in Arbeitslosigkeit befinden. Auf letztere Gruppe wird ein Unternehmen bei Bedarf eher zurückgreifen.

Insgesamt gab es in Baden-Württemberg in den letzten 10 Jahren eine Zunahme an Beschäftigung.

Der dynamische Arbeitsmarkt fragt vor allem nach (hoch) qualifizierten Erwerbspersonen. Komplementär zur Nachfrage an hoch qualifizierten Fachkräften sinkt die Nachfrage im Bereich der einfachen Arbeiten, v. a. an Erwerbspersonen ohne Berufsausbildung. Diese Personen haben ein hohes Arbeitslosigkeitsrisiko.

Mannheim kann es sich auf Dauer nicht leisten, einen erheblichen Teil seiner Bürgerinnen und Bürger vom Arbeitsprozess und damit von sozialer Integration auszugrenzen.

Arbeit ist mehr als Beschäftigung und Broterwerb. Die Bedeutung des Zugangs zur Arbeit ist neben der Existenzsicherung die grundlegende Möglichkeit der Entfaltung der Persönlichkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Arbeit und Beschäftigung sorgt nachhaltig für Stabilität im sozialen Zusammenleben.

Wer keine sinnvolle Arbeit hat, hat neben dem Armutsrisiko auch Perspektivlosigkeit und Minderwertigkeitsempfinden zu tragen. Arbeiten zu dürfen, einen eigenen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben zu leisten, bedeutet seine Würde zu spüren, wertvoll zu sein und am öffentlichen Leben teilzuhaben.

Angesichts der prognostizierten 5 Mio. Arbeitslosen haben Jugendliche ohne Ausbildung, gering qualifizierte Langzeitarbeitslose, allein Erziehende, Migranten mit schlechten Deutschkenntnissen, suchtkranke, multimorbide oder wohnungslose Menschen sowie eine erhebliche Anzahl älterer Menschen kaum Chancen auf dem so genannten ersten Arbeitsmarkt. Oft handelt es sich um Menschen, die hoch motiviert sind, willig und stolz, wenn sie eine sinnvolle Beschäftigung gefunden haben.

Deshalb haben die Wohlfahrtsverbände ihre Strukturen zur Verfügung gestellt und zusammen mit dem ArGe Job Center Mannheim eine erhebliche Anzahl zusätzlicher Arbeitsgelegenheiten in unterschiedlichen Varianten geschaffen.

Ziel dieser Beschäftigungsmöglichkeiten ist die aktive Teilhabe in unserer Gesellschaft, das Einbringen von Fähigkeiten, auch wenn sie noch so gering sind. Ziel ist der konkrete Mensch mit seiner eigenen Würde. Unsere Gesellschaft kann es sich nicht leisten, auf Menschen dauerhaft zu verzichten. Wenn eine soziale Balance in Mannheim weiterhin erhalten bleiben soll, ist es notwendig, der Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit von Menschen entgegen zu treten.

In der öffentlichen Debatte um die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit werden in erster Linie die volkswirtschaftlichen Kosten und Folgen für die sozialen Sicherungs- und Versicherungssysteme diskutiert. Fragen nach sozialen und psychologischen Folgen und in der Folge auch deren soziale Kosten treten dahinter allzu oft zurück.

Die Mannheimer Wohlfahrtsverbände stellen mit ihrem Bündnis den Teilhabeaspekt von Beschäftigung und damit die Würde des Menschen in den Focus. Es handelt sich nicht nur um Beschäftigungs- sondern auch um Lebensmöglichkeiten, die den Betroffenen zur Verfügung gestellt werden müssen. Beispielhaft kann daran gedacht werden, im Zusammenhang mit dem ehrenamtlichen Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, für ein lebenswertes Lebensumfeld hier Unterstützung zu leisten.

Wir fordern deshalb für unsere Stadt:

- Schaffung eines sinnvollen Beschäftigungsangebots für die Betroffenen, ohne dabei zuerst die „wirtschaftliche Verwertung“ ihrer Arbeitskraft im Blick zu haben
- Schaffung neuer „Lebens- und Beschäftigungsformen, die sich als befähigender und prozesshafter Ansatz im umfassenden Sinn verstehen und damit die soziale Integration der Betroffenen ermöglichen, ohne die Integration in den ersten Arbeitsmarkt in den Vordergrund zu stellen
- Aktive Einbindung der Betroffenen in die neuen „Lebens- und Beschäftigungsformen“
- Unterstützung der Betroffenen bei der Suche nach Lebenssinn – auch jenseits des ersten Arbeitsmarktes

Wir bitten die Verantwortlichen der Stadt, die politischen Vertreterinnen und Vertreter, die Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger sich unserem Bündnis anzuschließen. Als Mannheimer Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk und Jüdische Gemeinde verstehen wir uns als verlässliche Partner der Stadt und stellen unsere Hilfe und Strukturen bei der Bewältigung dieser wichtigen Aufgabe zur Verfügung.

***Claus-Peter Sauter***

Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Mannheim-Stadt e.V.

***Peter Hübinger***

Diakonisches Werk Mannheim

***Thomas Heilig***

Deutsches Rotes Kreuz

***Franz Pfeifer***

Caritasverband Mannheim e.V.

***Thomas Weichert***

Paritätischer Wohlfahrtsverband

***Orna Marhöfer***

Jüdische Gemeinde Mannheim